













~ zählt d. Kunst nicht auf. Thun Sie es mir bewußt, daß ein Refrat über 4  
v. letzten Dinge die ult. ~. agotrophe Agotrophie nicht sein sollte; aber das  
wird es nicht sein, weil es zu weit geht. Es liegt mir auf dem Herzen, ein paar Worte zu schreiben  
zu Ihnen u. unerbittlich zu sagen, daß Sie für sich allein nicht ausreichen. ~~Freuen Sie~~  
Es würde eine zu weit gehende Überhöhung d. ult. Refrat sein.

[illegible]















nir für nicht. Strenge

Die mittl. Überzeugung ist der Natur, daß sie von einer Aufrechterhaltung und das  
nicht durch d. Körperkraft selbst. Wir wissen, daß das, was dem Körper gegeben ist, aufrechterhalten, ~~das~~  
Hörern wird auch aufrechterhalten durch das Leben. (2. Kor. 4/14) Diese haben wir den ge-  
samten zu einem der Natur Kraft. Das Natur ist unerschöpfend. Hier steht be-  
deutet der Tod Befreiung der ewig gegebenen Natur; dieser wird im Grunde der Tod gebührend.  
Das N. B. aber längere ist nicht. Es versteht sich, daß d. Tod der Natur nicht ist.  
Denn hilft es allen, die von Natur abhängen, alle, die sich d. Natur hilflos gemacht haben.  
Aber Gottes Kraft reicht zu einem Leben. Als Beispiel dieser Kraft zeigt sich d. Sprache  
in der Aufrechterhaltung.

Man kann also d. Natur nicht verstehen, falls man Natur versteht, sondern sie <sup>als</sup>  
Tätigkeit des Menschen versteht, das was Natur ist. Liebe zu ~~seinem~~ <sup>ihm</sup> Menschen, so  
spricht sie auf nicht von einer Aufrechterhaltung d. Natur; der Mensch wird lebendig gemacht.  
ja, und drückt sich nicht ~~offenbar~~ <sup>in</sup> der Aufrechterhaltung d. Lebens <sup>gemacht</sup> (Röm 8/11, 1. Kor. 15).  
Denn fällt einem ein, warum das, was so oft gegen die bloße Naturkraft  
erfolgt ist. Man hat oft geglaubt, sie seien auf d. ewigen Naturkraft u. Natur  
in Liebe. Dieser Auffassung des göttlichen Lebens offen sein Organe, die Liebe; Richtungen des  
lebendigen Lebens auf die Natur - darauf hat man d. Gottes gegeben, daß d. Gott  
d. Leben während das Leben d. Natur mit sich führt. Die göttl. Schöpfung heißt dies  
fielher nicht. Die Wahrheit, daß die Natur auf: in einem neuen Leben wieder ein Organ



[illegible]



Sie ist aber ein ursprünglicher Ursprung, das Gesammte vollständig zu umfassen: es wird  
gesetzt ein natürliches Leben in sich selbst ein größeres Leben.  
In der Fassung d. Aufzählungsbegriffes steht es demnach, daß es lebendig ist.  
denn fallen eine Masse d. fernerwährenden Fassung, vor allem diejenigen, die sich dem Willen  
zufolge d. irdischen Leben begeben in der Mindestvermutung seines Fortwährens zu neuen  
Umgewandlungen fähig sind. Welche Forderungen sind mit möglich, nur wenn mit der Fassung  
und Aufzählung der Replikationsbegriffe verbunden, d. h. die Forderung, daß in jeder die  
irdischen Ursprünge vermehrt werden. Dagegen hat jeder selbst selbst deutlich auszu-  
sprechen (Bibl. 12-18 ff) in der Fassung mit d. Fortschritt: Sie werden nicht sein auf  
sich sein lassen. sondern sind wie die Engel im Himmel. "denn liegt d. ganz anders geartetes  
unser natürliches Ursprünge. Jungling steht und steht steht ferner zu dem großen Reich der  
irdischen Philosophie, der Fassung d. irdischen Lebens. Obgleich in d. Fassung. Zoologie  
jeder der Welt d. h. d. Welt, die Aufzählung, dem Leben d. Fassung, d. Fassung. Daraus  
möglichst d. Fassung fassen zu können. Dagegen die Fassung hat sich vor allem in  
der Unvollständigkeit in den vielen ungenutzten, natürlichen Ursprüngen. Sie können  
aber ist sie ungenutz, daß d. Fassung auf ein ungenutz Leben d. Fassung als ein  
individuelles Mensch. Wir müssen ablassen alle grundsätzlichen Ursprüngen, die die  
Fassung hat aufgeben lassen im Allgeist. Wir müssen von einem Aufzählung d. Fassung  
ist das Gesetz überwinden, das Leben ist ein Prinzipium individuationis; d. h. d. Fassung  
unmöglichst aber ist nicht, dieses Prinzip zu aufgeben. Die Aufzählung d. irdischen Lebens  
mit dem selbst selbst Geist verbindet sich, das ferner im Übergang das Individuelle zu  
finden. Dagegen die Fassung der Fassung in d. Fassung ist nicht



unabhängig, sondern geschichtlich. Tröbst, der ist dem Hauptbegriff für 11.  
Jahr, weil der zu einem späteren Jahr wie das mit seiner Aufklärung - in Position  
es ist - daß dies eine ständige geographische Veränderung der Konstellation in d. Lage  
die Differenzierung immer mehr aufzuheben wird. Sie ist aber nicht die vollkommene Per-  
sönlichkeit in völliger Abhängigkeit mit sich zu sein. Das ist d. große Aufgabe, die selbst  
d. Individuum selbst als sich selbst - löst es durch sich. Es ist wie ein Stein; wie er  
zu Grunde liegt, warum der, zu der ist die "Welt" er. Die Konstellation Tröbst  
kann an der rationalistischen Aufklärung der Individuen. Auf wie werden wir  
einige Jahre nicht bloß Mitbestimmung, sondern Vollendung; aber Vollständigkeit -  
Aufklärung alles Individuellen setzen wir nicht in sich. Es ist eine Frage, aber unvollständig  
geben; von diesem Punkt werden wir nicht abweichen.

Unmöglich ist es, eine Konstellation von einigen Jahren zu bilden. Hier können  
die jetzt zurückfallenden Ausdruck der M.T., z. B. "ja werden Gott sprechen" (Mt. 5.8)  
"wir werden ihn gleich sein; denn wir werden ihn sehen wie er ist" (1. Joh. 3.2), "wir werden  
alle Menschen erlösen" (Luk. 4.17). wir werden bei dem Herrn sein allezeit (1. Joh. 4.17)  
Nur Jesus, aber werden nicht verwendet, die niemals auf uns v. fern an die Tage  
selbst kommen. Hier, heißt aber das Fundament der Lenzung zu ergreifen. Ja, wir  
müssen nicht sagen, daß die Konstellation der Begriffe "wir" mit irgend welchen Konstellationen  
unmöglich ist. Aber das ist d. Mangel unserer Anschauung, nicht das einige Jahre.  
Tröbst folgt dem für uns. Jeder Gedanke eines unvollständigen ist auffallend in d.  
offenbar: dieses für uns ist nicht auffallend. Auch ist es nicht so, daß  
auch wir mit dem Begriff Freiheit die Konstellation selbst verstehen. Von diesem Punkt  
wollen wir das nicht d. Auftrieb zu, ob sie auffallend, auffallend, unvollständig. Freie Jahre



Erkennt seinen Jesult durch die Schrift, dass es Aethiopenen am göttlichen  
Leben ist, das ist die höchste Tugend, die uns wichtig ist.

[illegible]







[illegible]

Der Propheten aber sollte von diesem geistlichen Stande abfallen die  
 einen, unaufrichtigen Tugenden, und von diesem geistlichen Stande abfallen. <sup>ps. 3.6</sup>   
 wie schon, daß auf die Weltliche gehört die Messias und große Tugenden und;  
 daß sie alle geliebt, Mitleiden lobt und von diesem aus Messias in der Welt  
 zu verstehen; wie schon auf solche Tugendhaftigkeit ist ganz geistlich - aber das  
 Reich Gottes ist ja nicht geistlich. Die Messias d. Kinder sind durch die geistlichen  
 Messias bleibt Messias. Welt bleibt Welt. Für die Kinder lehren sie solche  
 geistliche und von dem geistlichen, was die Messias d. Kinder auf sich hat; wie auch von  
 denen sind von dem geistlichen das eine Mitleiden geistlich, so ist es auch von den Kindern  
 der Welt zu verstehen, so ist es von den Kindern geistlich. So ist es, daß  
 daß geistlich geboren werden mit Messias in Geist, so kann es nicht im Reich Gottes  
 geistlich werden (ps. 3.5). An der Tugend d. Kinder ist es nicht geistlich



Richtigkeits-fernung. Zulezt laßt sie aber auf eine fürchterliche Kulturver-  
spottung, in der sich das schreckliche Bewußtsein im Allgemeinen, in. selbst, und in der Vermittlung  
Gedanken nennt, in bedenklichen, laßt.

Jetzt ist das Thema d. Gottesbewußtseins allein durch einen Teil Gottes.  
Herabgeworfen Gottes Bewußtseins bringt es jeder. Ein Thema aber bringt es zusammen mit  
der Menschheit selbst. Jetzt muß man sich immerfort Gottes Verkörperung, Wissen, Wissen und dann  
glauben; aber ~~nicht~~ nicht wird die Trennung Thema. Diese aber wird v. jetzt als eine Kraft li-  
der Menschheit genannt. Aber schon damit wieder um seinen d. Thema, was die geist-  
lichste Auffassung selbst darstellt. Oder man, nicht wahr. Die Gleichnisse v. Natur.  
vom Verstand unter dem Wissen, von d. Wissen in Wissen zu verstehen werden selbstgefallen,  
der so lauten. „Gemeinschaftslogik“ zu nennen, der jungen Menschheit selbstgefallen aber  
gesprochen. Aber mit dem Wissen ~~das~~ jetzt sprechen Thema man ist das nicht. Ich glaube,  
dies wiederum ist nicht als Wissenschaft, sondern <sup>als</sup> ein Gemüthsgefühl empfunden, wenn  
j. b. Fichtes (J. b. „R.G.G.“) heißt, und jetzt ist d. Verkörperung des Nichts ~~gerade~~  
in die damit verbundenen Verhältnisse gebracht, heißt es Thema: bringe auf wa-  
rige geistige Welt zu stehen: weil der Gemeinschaftsgefühl für sich selbst in der Welt  
ist. Jetzt wird dieses Thema: irgendeine Art Mensch genannt. ... Auf-  
fassung in. Geistig gesehen natürlich auf nach jetzt Auffassung zu dem großen Ver-  
stand, das ist dem abspillen wird. Dessen so der Richter sein würde, jetzt wenn  
jetzt ist in der Gegenwart ungenügend in. in einem Thema gefunden: der wird  
also einfach das, was dem modernen Denken unstillig empfunden gesprochen; und der ist nicht  
lassen Thema, das jetzt nicht gesagt haben. So richtig sollte man als Logiker sein,



[illegible]

Mit der Nicht-Künst Größe verbindet sich unüberwindl. Ueberzeugung von  
die Erwartung nur allerlei Vorzügen, die auf ihr <sup>Körner</sup> ~~ausgesprochen~~ ruhen sollen. Man hat  
gerade in diesen Vorzügen den jüdischen Fieschel besonders deutlich gesehen, - ja es ist, daß  
für gewiß jede eigene Beurteilung (Manusk. B) als eine d. Offenbar. steht im hohen  
Fieschel des A.T. steht. Aber doch nicht selbst, wie besonders die vielen Agathologien  
zeigen, so steht mit solchen Vorzügen laßt sich u. gerner zu kommen geistl. wenn  
der Aug d. Größte Mann weiß. Wir wissen, mit welcher Mühsamkeit es so alles











hört auf, dass es ist nicht bloß ein eine flüchtige fruchtlose bestattung sondern  
Mann, der nicht als Jüngling steht. Dieses Wort zeigt die Größenspannung der  
jungen Welt. Das Jungelium ist und der Weltwelt so dargestellt, dass es eine  
zufriedenheit gefällt wird; wie diese überfallen wird, liegt im Worte Jesu nicht auf.   
Es ist nicht nur eine nichtige Größenspannung der jungen Generation mit einem Wort  
des Jünglings aufzuheben, wenn es im Röm 11:25 von der Blindheit spricht, die eine Teil  
Johannes versteht.  $\alpha\chi\rho\iota\ \sigma\tilde{\upsilon}\ \tau\tilde{o}\ \pi\alpha\tau\eta\rho\omega\mu\alpha\ \tau\tilde{\omega}\nu\ \epsilon\delta\omega\tilde{\tau}\tilde{\omega}\nu\ \epsilon\iota\sigma\epsilon\lambda\theta\eta\tilde{\iota}$   
(„hat die Fülle d. Frieden eingezogen ist“). Aber das Wort  $\pi\alpha\tau\eta\rho\omega\mu\alpha$  zeigt immer noch  
als Gegensatz d. Frieden aufzuheben, eine Reihe v. Mellen zeigen uns, dass es zum Ende  
wider d. Günstigen, den  $\epsilon\kappa\delta\epsilon\kappa\tau\omicron\iota$  die Ungünstigen befehlen. Das Wort Jesu zeigt  
jedenfalls, welche bedeutende Stellung der Friedenswörter im jüdischen Glauben zuweist.

Das 2. Argument ist d. Jungeliumswort. Am deutlichsten überproportional  
ist sie bei Paulus, Röm 11:25,26 dass auch dem Jüngsten d. Fülle d. Frieden.  $\sigma\tilde{\upsilon}\tau\omega\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \tau\tilde{o}\ \iota\sigma\theta\alpha\iota\ \sigma\omega\sigma\eta\ \epsilon\tau\epsilon\ \dots$  („ganz Jermal gewahrt werden“). Hier wollen wir die  
bei ~~Paulus~~ zeigen, dass es ist nicht nur eine Privatreue in d. Jüngling gestellt, sondern  
wachsen und seinen jüdisch-nationalen Eigenschaften. Paulus sagt für die im letzten  
Namen der ultimativen. Prophezie mit jenes Genießt, dass Jermal auf vielen Krisissen  
- jenen Frieden der zuteil zum Teil gehören wird, die Götter haben - das ist  
unigen ist nicht gewiss (Röm 11:24). Es ist aber nicht bloß Jüngling, der  
vor der Minderheit steht. Die Befreiung Jermal macht. Aus dem Mündel  
Jesu haben wir den Auszug (Mat. 23:39). ist nicht nur ein Jüngling an



nicht mehr sagen ist es gesagt, gelobt sei, der die Thron im Thronen des Herrn.  
des Wort ist im menschlichen geist. deutlich liegt darin die Beziehung auf die  
Abendmahl, durch deutlich aber die Gegenwart, daß sie Vollzieher sein begreifen wird  
mit dem Kopf gelobt sei, der die Thron im Thronen des Herrn, alle es ab wird ist dann  
ihre Bekanntheit. So geht alle auf auf das Wort seiner Abendmahl die Engelstein  
Himmel verweist. deutlich haben wir diesen Gedanken auf in der Apostelgeschichte (3, 1-11)  
in der Rede d. Petrus um seine Luthersuche bei Anlaß der Festung des Luthers. So hat man  
Luther: Luthers, daß man Kinder verlobt werden, auf daß die Thron die Fest der Festigung  
von dem Apostel des Herrn, wenn es sprechen wird dann, der auf jetzt zu sein geglaubt wird,  
jenseitig sein. Alle auf sich wird das Wort d. Abend festigung, i. j. d. Abendmahl,  
Katholik die Abhängigkeit von der ursprünglichen Luther Himmels.

des 3. letzten Theismus ist nicht das man wissen lassen: der Apostel.  
Es sind zwei Theismus des N. T., in denen es keine Rolle spielt: der 2. Theismus, der  
1. j. j., die Offenbarung 1. j. j. ~~Die Theologie der Gegenwart liegen auf für im Leben~~  
bei Petrus (2. Theismus. 2, 3, 4) ist es d.  $\text{ὁ ἀνθρώπος τῆς ἀρετῆς, ὁ υἱὸς}$   
 $\text{τῆς ἀσκήσεως, ὁ ἀντικείμενος καὶ ὑπερδιόνομος ἐπὶ πάντα}$   
 $\text{δεξιόθεν θεὸν ἢ δεξιόθεν, ὥστε αὐτὸν εἰς τὸν}$   
 $\text{καρδὸν τοῦ θεοῦ καθίσει, ἀποδεκνύμενος ἑαυτὸν ὅτι}$   
 $\text{ἔστιν θεός}$  (der Mensch d. Tugend, der Sohn des Menschen, der sich nicht  
selbst: apostolisch alles, was gilt ist. Theismusbezug gemacht wird, so daß es  
ist: 1. Theismus Gottes folgen wird ist. ist selbst für einen Gott anzeigt. Und  
dann geht Petrus weiter v. j. j. aus, seine Auktion wurde man durch d. Theismus des  
(Theismus)



Nachdem ich gegen die allbekannte Lüge des Antichristen, gegen die Märchen, die  
der Offenbarung, <sup>(113)</sup> alles ist d. Antichrist des Teufels, der seine Macht u. Ansehen ausstrahlt, geht  
hervor in gegenwärtiger gegen seine feigen Klugheit, und ob er sich nicht bemüht, um einen andern  
Teufel - einen falschen Propheten - der gegen seinen Willen nicht widersteht. der 1. ist  
endlich seinem Lohr an die ihm bekannte Verkündigung, dass d. Antichrist kommen  
wird in Geist dem von vielen Antichristen, die getötet sind. Damit gegen dass d. heil.  
Kreuz sei. Das Lohr den aber ist, dass diese mit d. geistl. Gemeinde zusammenhängen  
sind.

Es sind drei verschiedene Kräfte, mit denen die Lohr u. Antichristen zusammenhängen ist.  
Die Offenbarung geht aus von den religiösen Ansichten des völkischen Christentums, die  
den menschlichen Gegensatz zum Geistlichen zur Folge haben müssen. Der völkische Christ, der  
geistlich sein kann, ist nicht geistlich. Geistlich ist gegenwärtig und, beide sind einander  
einmal von ihrem Kern d.  $\kappa\epsilon\rho\alpha\varsigma$  sein. Bei Paulus ist es die Kind Horeb, sein  
Anspruch am König, seine Forderung gegen Geistlich, die dem Antichrist-gedanken seine Forderung  
gibt. Dasselbe ist d. Antichrist der  $\epsilon\nu\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\mu\oslash\varsigma$ , der  $\epsilon\nu\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\mu\oslash\varsigma$  τῆς  $\epsilon\nu\alpha\gamma\epsilon\lambda\iota\sigma\mu\oslash\varsigma$ ; die  
Ansprüche gegen das geistl. Gesetz kommen aus ihm. Im Gegensatz. aber ist es die Kind  
innerhalb d. Geistlichen, die in ihrer Abwendung zum Antichristen stehen muss. Es handelt um  
die Geisteskräfte, die Geist. gehen zu einem System nicht kommen, die sich nicht selbst  
hingegen in ein System versetzen, das sie nicht zwingt, aus dem Geistlich in über alle anderen es ist.

Das ist die Kräfte, deutlich ist bei allem diesem, dass der Antichrist nicht ein völkischer,  
sondern ein religiöser Gegensatz zu Geistlich darstellt. Er will Geistlich verdrängen in sich selbst  
um seinen Platz zu bekommen. Bei Paulus steht es so: d. Forderung ist: gibt sich selbst für Gott



22.

[illegible]



Die nach der 1. H. Titel nicht bloß von ant. christl. Thronen, sondern  
von dem Antichristen, als einem gespaltenen Gegenstande dieser Thronen. Antichristen  
müssen wir hier nicht als gespaltenen denken in einer Person. Als Thronen wir sind  
aber einem selbst; Regieren I. in Person III. in einer Person vereinigt denken, dem selbst wir  
den Antichristen. & der Kern dieser Antichristenstellung ist jedenfalls der, daß der Antichrist  
Christi verweigert einen ungeheuren Reizung des bösen und Bösen - der Weltentfremdung  
nicht zu Reizen. Damit ist auch ausgesprochen, daß Menschen die Böse nicht überwinden;  
wir begreifen sie nicht. Ja, die Offenbarung spricht gegen einen Untergang der geistigen  
der dem Tod. Und diesem verleiht jetzt der Geist eines Grunde nur einen Nieder-  
kunft nicht mit einem geringen Reizungsbereich, sondern einen unendlichen Reizen, die  
den Reizen aufsteht, ist Reiz zu speisen, ist Reiz von dem Antichristen Gottes, die Reiz zu Reiz  
zu speisen. Grunde der Antichristenstellung bildet den geistigen Gegensatz zu der  
Erkenntnis, daß Gottes Reiz auf 1. Reiz geistig wieder fortwährend Reizen, dieses Reiz ist deut-  
lich, daß auch der Geist der Reizgebung nicht selbst bleibt. Alle Reizgebung, als  
ob Menschen die Böse nicht begreifen, wird endlich selbst durch sich selbst: (Mat 1320). Wenn  
der Reiz nicht einen Reiz verleiht, wird kein Reiz gegeben.

Esseu wir hier drei gemeinliche Reizen zu Reizen: Reizgebung I. Reizen, Reizen  
- Reizen I. Reizgebung I. Antichrist, so wird es deutlich, daß auch diese Reizen nicht Reizen im Reiz  
Reizen zu Reizen: jetzt muß 9. Reizen Reizen Reizen. Die Reizen selbst, die Reizen in  
Reizen zu Reizen; aber Reizen I. Reizen Reizen Reizen, - Reizen wird Reizen Reizen Reizen Reizen  
Reizen Reizen Reizen, die Reizen Reizen Reizen als Reizen Reizen Reizen Reizen Reizen  
Reizen Reizen Reizen Reizen. So bleibt bei dem Reizen, Reizen Reizen, Reizen Reizen







Im Abth. des Maltgriff ist ganz unpassend gedruckt. Alle Wille werden vor ihm  
verpönt werden (Mt. 2532). Das dazugehörige Gebot ist sich dahin zu richten  
des Tugends zuwenden, welches das Beispiel der Gethen zu befolgen ist. In der Maltgriffen Schrift  
steht es, wie oben geschrieben steht, das von Tugenden abgesehen. Darum war es notwendig  
das geistliche Gebot von der Rettung d. Seele. der geistl. Gethenverpöntung nicht abgesehen zu  
mischen; es besteht in d. Wichtigkeit, um den Tod von Tugenden abgesehen. Das diese Tugenden  
dazu führen ergibt sich daraus die Fülle der d. Tugenden, die Maltgriffen ist, geistl. d. Maltgriff.  
Die Reformationszeit war mit dem d. unbilligen Tugenden verbunden. Damit die Gethen für  
die Wille bezieht. die Wille sind: Gethen sind. Damit bezieht man sich. dazugehörig aber ergibt  
in der geistlichen Maltgriffen der Gethen d. Maltgriff eine äusserste Bedeutung; der Gethen,  
in dem man sich dem bezieht, nicht aufführend für d. Gethen. dazugehörig sind gewisse Maltgriffen  
für die Gethen in der Gethen. Das findet sich der Gethen eines geistlichen Gethen.  
Es wird bezieht man sich nur wegen d. die Maltgriff 18. Maltgriffen ist, der die Maltgriff  
der Maltgriffen d. d. Gethen ist. Maltgriffen (Mt. 210), dass man Maltgriffen ist, dass man soll  
die Maltgriffen, die man Gethen in auf sich haben in unter der Gethen ist. (Röm 149). dazugehörig  
Gethen d. Maltgriffen in auf sich haben in unter der Gethen ist, dass man Maltgriffen ist, dass man soll  
den Maltgriffen aber will dieser Gethen immer in 1. Petr. 319.20. in Gethen ist es nicht für  
Gethen in ist geistlich der Gethen in Gethen, die man Gethen nicht geistlich, die Gethen  
Gethen in Gethen ist zu der Gethen Maltgriffen in 1. Petr. 44. In dem Gethen ist man der Wille  
das Maltgriffen in Maltgriffen, auf dass sie, bei der Maltgriffen immer in Maltgriffen ist,  
dass bei Gethen in Gethen leben. Maltgriffen Maltgriffen Maltgriffen der Gethen Maltgriffen  
Maltgriffen d. Gethen Maltgriffen Maltgriffen in Maltgriffen ist, dass man Maltgriffen ist, dass man soll



Aufforderung, die Lüste nicht zu stillen. Wohin ist es nicht laßig, stillstehend  
als sie wegzugehen; es gibt so viele Teller, wo die eine jüdische Selbstentziehung fast ein  
einzelnes der Gruppentheile erfordert. Das wird die Stadt d. Tull sein, wo Menschen zuerst im Ver-  
zicht des menschlichen Mannes stehen, als unter ungünstigen Umständen, nämlich in einer  
einen Verrückung od. durch Menschen die durch ihre jungen Art und die von ihnen verbotenen  
Tugenden Schaffen in eine ungünstige Lage kommen. Ganz zu sprechen als fast jede Selbstbildung  
bei diesen Umständen d. Tugenden, nämlich eine jüdische Selbstentziehung erfordert - wie sie ver-  
folgt. Vollkommenheitlich muß es auch die eine Ausbildung sein, die eine selbst. Selbstbildung  
erfordert, also nicht geringend ist.

Über das Proprium d. Gottes im Geist gilt das M. d., gilt im Besonderen Geist selbst  
einen ganz bestimmten Charakter, die an Beispiel nicht zu verweisen übrig bleibt. Das Geist selbst  
weist mit einer allgemeinen Auffassung; es wird freigesprochen - verstanden gegeben.  
Man hat diesen doppelten Übergang oft ungenügend; wird aber ist sehr, daß man ihn nicht  
mit jenen Worten verstehen mag. Eine allgemeine Auffassung ist erforderlich, wenn man  
geistlichen Gottesbegriff hat. Wenn Gott Liebe ist, versteht sich damit eine Überzeugung nicht.  
Man hat sie gesprochen, weil fast das Glück der Gesellschaften kein volles sein können; die Teil-  
heit mußte geübt werden durch den Gedanken an die Verdienste, unendlich neuen darüber  
Menschen sein, die niemandem im Leben nachgeben. Man hat sie gesprochen von Menschheit  
der Teilheit aus: was in einem zeitlichen Leben geschehen kann; können auch nicht zeit-  
lich begreifbar Menschen möglich zeigen. So hat man das unvollkommen. Leben geschildert  
gezeigt man anderen, die geübt mit der Teilheit aber nicht, die Leben von der



[illegible]

Das Griechisch bedeutet aber nicht bloß einem selbständig alles selbst od. mangeln. Auch die  
Gottgaben, die Auserwählung, die großen Kräfte des Griech. für Mensch und Thier ist dessen  
gegenwärtig, dessen und d. Gewalt d. Tugend und des Griech. in d. Reich Gottes leben Tugend; das  
das ist für mich Griechisch vorzuziehen, aber aber so gewiß vor ihm: wir müssen alle vor Gott  
Kriegsfähigkeit offenbaren werden, auf dass wir jünger werden <sup>werden</sup> ~~aber~~ gesondert gut bei Tugend.  
Zudem, ob für gut od. böse (2. Kor. 5:10). Die Stärke des Menschen werden wir bewahren.  
N. nach j. L. Damit, dass wir Mensch ganz gewaltig werden können, für Gott aber vorzuziehen  
wird (1. Kor. 3:15). Auch Gottgaben können in diesem Griech. sein od. das sein. Es gilt aber  
auch d. Anerkennung des Gottes; so heißt N. darauf, dass wir Tugend die Tugend v. Pfli-  
cht: für den Tugend sein. - ja, dass es nicht vergeblich sein (so auch vergeblich  
gottlobt sein (Mk. 2:16). Die unvollständige <sup>unvollständige</sup> in: für den Tugend sein od. das  
gottlobt sein







29  
(Nov. 21. 1791) aber, die auf mein unheimliches Gemüth - der unheimliche Geist, spricht von  
himmlischen Gesetzen, das von himmlischer Freiheit auf d. Erde. „Doch du, die gute Welt  
bei den Menschen, - er wird bei ihnen stehen, - sie werden sich nicht für, - er selbst,  
Gott bei ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abreißen alle Trümmen von ihren Augen;  
- der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Grief, noch Kummer wird nicht mehr sein, denn  
das alle ist vergangen.“ Und diese große Welt, die civitas dei, wird dann gepflanzet  
mit den pflichten Tugenden, die die Erde liebt, Gold, Edelsteinen, Blumen und ihren Glanz geben.  
Diese neue Erde mit der unsterblichen Natur ist der Ort, daß die Tugenden aufsteigen: ist, sie selbst  
ist das Reich Gottes. Wenn unsere religiöse Verfassung so ganz davon steht, daß wir  
in der Erde bleiben sollten, müssen wir sie verlassen: und d. neue Erde. Sie ist der Ort der  
Erfüllung, die alle Befehle Gottes erfüllt werden. Daß alle Befehle Gottes für uns erfüllt  
unmöglich ist - die Philosophie - das Gold d. Offenbarung. können wir nicht gewinnen - ist selbstver-  
ständlich. Aber keine Sorge gegeben - kein Ort gegeben - in diesem Menschen ganz getrieben ist,  
das gut Gott bewahrt haben, die sie haben.“ (Nov. 2. 9) Aber wir dürfen doch vielleicht, wenn  
wir vom Reich Gottes reden, auch selbst Tugenden annehmen. In diesem Pflichten, was nicht  
bloß alle Tugenden mit ihren pflichten Tugenden verbunden ist, sondern auch d. menschliche, Tod. Nur  
ist es noch geben, alle menschlichen Tugenden aufgeben sind: die menschlichen Tugenden ge-  
hen nicht den Menschen möglich ist.

Weltergiff :- Welterkenntnis ist auf das Wort eines Augenblicks. Es wird uns  
da zeigen geben. Meistest sieht das auch im 1. Nov. 1523-28, was es von d. Aufspitzung  
spricht: ein jenseits aber in seiner Bedeutung, die füllend Gottes; derum d. Gottes anzuzeigen,  
wenn es Wissen ist; derum das furcht, wenn es das Reich Gottes: den Gottes in der  
Wahrheit ist, wenn es aufgeben ist alle furcht ist: alle Christen in der Wahrheit. Es



müß aber zwacken, lob duß es alle sein Tugend unter seiner Tugend laze. Das letzte  
Tugend, der aufgelesen wird, ist der Tod. .... Wenn aber alle ihre Tugenden sie nicht, ab-  
denn wird auf der Tugend Tugend sein denn, der ihre alle Tugenden hat, auf daß sie  
sie alle in allen: die Offenbarung aber deutet die Tugend an durch den Tugend  
von 1000-jährigen Reich. Das Reich an dieser Offenbarung ist aber das, daß Gottes Reich  
nicht in einem Augenblick ist dargestellt, sondern von Menschen zu Menschen gehen wird.  
Die Zeit der 1000 Jahre aber ist nicht aufzuführen mit der jüdischen Offenbarung der Tugend-  
schaft, wenn J. Messias in 6000 Jahren, J. J. nach Welt-Tagen verheißt, wenn  
der Weltuntergang wird.

Mit der Weltuntergang, dem neuen Tugend: der neuen Tugend, bringt es ist die ge-  
schichte ist jüdisch vorgetragen. bringt es selbst ab. May ist ein alter Tugend; es gibt  
keine Tugend mehr, in. aufgelesen ist alle mit ihr zusammengefaßt Tugend. Das Gottes  
Tugend in. vollkommenen Tugend gegeben wird; Gott ist alle in. Tugend. In Tugend  
seiner Tugend mit ihm, in. Tugend steht von der Tugend zu ihm an. Gottes Tugend  
Tugend sie nicht, durch keine Tugend gebracht, in. so werden sie seiner Tugend Tugend  
Tugend. Tugend sie, wie es ist (1. Joh 3. 2) das ist Tugend.

Es geht der Tugend Tugend, einen zu Tugend Tugend Tugend der Tugend  
Tugend zu geben. Es sind viele Tugend Tugend in. Tugend Tugend Tugend Tugend. Aber  
nein Tugend Tugend Tugend Tugend, sondern einen Tugend Tugend. Tugend Tugend Tugend  
ist Tugend, daß nicht alle Tugend. Tugend J. H. T. für den Tugend von Tugend Tugend-  
Tugend sind. Für ihn ist es das Tugend die Tugend, mit Tugend in. Tugend und Tugend



